

## Stunde des Höchsten

Gottesdienst vom 30. Mai 2021

Thema: Zu Risiken und Nebenwirkungen ...

### Interview von Michael Strittmatter und Heiko Bräuning

---

Ich begrüße Sie ganz herzlich hier in der Schwanenapotheke Wilhelmsdorf einer kleinen Gemeinde mit fünftausend Einwohnern. Ich bin Michael Strittmatter und ich bin Apotheker und Leiter der Apotheke seit dreißig Jahren. Die Apotheke hier in Wilhelmsdorf ist in einem denkmalgeschützten Gebäude untergebracht, das zu einem der ersten Gebäude in Wilhelmsdorf gehört. Es war sinnigerweise das erste Pfarrhaus des ersten Pfarrers und wurde nachher für wenige Jahre ein Säuglingsheim und schon 1840 wurde es in eine Apotheke umgewandelt. 180 Jahre Apothekengeschichte – und ich mache das ganze seit dreißig Jahren.

Apotheken haben in Deutschland einen staatlichen Auftrag. Sie sind für die ordnungsgemäße Versorgung der Bevölkerung mit Arzneimitteln zuständig. Hierfür muss auch ein Lagervorrat für circa sieben Tage vorrätig gehalten werden, um auch in Not oder Krisenzeiten entsprechend handlungsfähig zu sein. Wir haben hier dem Sortiment entsprechend Schubladen untergebracht und in den hinteren Räumen sind auch noch Lagerräume entsprechend der Lagerbedingungen für Arzneimittel. Es gibt hier verschiedene Temperaturanforderungen hinsichtlich der Arzneimittellagerung mit Kühlschranks und Kühlräumen in den unteren Stockwerken.

Arzneimittel sind Stoffe oder Zubereitungen aus Stoffen, per Definition zur Anwendung am tierischen oder menschlichen Körper, um Krankheiten zu verhüten, zu lindern oder im besten Falle natürlich zu heilen. Nicht immer sind die fertig konfektionierten Arzneimittel der Industrie für alle Patienten geeignet. Um auch den Anforderungen an individuelle Rezepturen gerecht zu werden, stehen uns eine ganze Reihe von Gerätschaften zur Verfügung. Zum einen diese Zäpfchengussformen: hiermit können ganz individuell auch in verschiedenen Größen Zäpfchen gegossen werden. Diese Formen werden mit Hartfett gefüllt und wenn sie entsprechend fest geworden und ausgehärtet sind, können diese entnommen und abgepackt werden. Des Weiteren gibt es Kapselfüllmaschinen, die mit sechzig Kapseln bestückt werden können. Die Kapseln

werden geöffnet in die Maschine eingelegt und dann mit Pulver gefüllt. Für den Hautbereich gibt es verschiedene Größen an sogenannten Salbenkruken. Das wird heute alles maschinell hergestellt. Neben den Kruken verwenden wir ebenfalls auch noch Tuben, die von oben gefüllt und dann mit einer Tubenzange verschlossen werden.

Und Sie wissen ja: Zu Risiken und Nebenwirkungen fragen Sie Ihren Arzt oder Apotheker.

---

*Es ist mir eine große Ehre hier in der Apotheke zu sein, mit dem Apotheker Herrn Strittmatter. Vielen Dank für die Führung durch die Apotheke. Hochinteressant. Erste Frage ist natürlich ihr schöner Kittel, der lässt mich neidisch werden. Warum tragen Sie als Apotheker einen weißen Kittel?*

Erstmal aus Hygienebedingungen, aber es ist auch eine Sicherheitsbedingung, das man so etwas trägt. Wir haben ein voll ausgestattetes Labor, wo man auch arbeitet entsprechend. Und wir kommen doch auch sehr viel mit Giftstoffen in Berührung, auch über den Tag. Aber es macht auch einen ganz anderen Eindruck auf den Patienten. Ich denke jeder kennt das: Ich habe ein ganzes Wochenende lang Schmerzen gehabt, ich komme zum Zahnarzt, sitze im Wartezimmer und plötzlich sind die Schmerzen weg. Warum? Ich weiß, mir wird geholfen und das macht schon einmal richtig was. Außerdem hat jeder Beruf wahrscheinlich seine Uniform: der Feuerwehrmann, die Polizei, der Pfarrer ... Es ist schon eine gewisse Erwartungshaltung da vom Kunden. Ich denke, das sollte man ihm auch nicht nehmen.

*Wie ist es, wenn Sie Kundschaft sehen? Denken Sie ab und zu: Oh nein, schon wieder ein Kranker? Oder wer ist der Kunde für Sie?*

Man lernt im Studium immer ganz viel an Harnwerkszeug. Sie lernen die Technik, Sie lernen das Hintergrundwissen, aber Sie lernen nicht den Menschen kennen. Und ich empfinde es immer so, dass Menschen das Wichtigste sind. Wenn hier einer hereinkommt, ist es das, was er begehrt; es ist das, was er braucht, benötigt. Der Mensch steht im Mittelpunkt. Das ist ganz klar, auch bei der Krankheit: es ist der Mensch, der

wichtig ist. Man wird ja sehr stark mit Leben, aber auch mit Tod konfrontiert, und manchmal hat man dann auch mal die Situation, wo man genau weiß, dass das Ableben kurz bevor steht. Und das bedaure ich schon entsprechend, aber ich denke, man muss den Patienten als Mensch sehen und nicht als Krankheit.

*Das ist ja interessant: Wenn die Kunden hier hereinkommen sind sie krank, begehren Heilung und dann, wenn sie gesund sind, kommen sie nie wieder. Also Sie sehen immer nur die kranken Leute; die gesunden kommen hier nicht mehr herein und sagen: Ich brauche dringend Medizin.*

Ja, der Blick ändert sich auch ein bisschen. Wir haben auch sehr viele Kunden, die vorbeugend etwas machen, die auch sehen: Gesundheit ist ein wichtiges Gut, so sagt man das ja auch immer; die auch schon im Vorfeld sagen: Ich mache etwas, ich beuge vor. Wir haben ja vorhin auch über den Arzneimittelbegriff gesprochen: Heilen, Verhüten, Lindern – und dieser Verhütungsfaktor wird gerade in unserer heutigen Zeit gar nicht so unterschätzt, das machen auch sehr viele.

*Das heißt in unserer Gesellschaft gilt immer noch: Hauptsache gesund! Und wenn Sie die Kundschaft hier entlassen, sagen Sie denen: Werden Sie gesund oder bleiben Sie gesund oder Hauptsache gesund?*

So einfach ist es nicht. Man muss ja auch immer gucken, wer hier hereinkommt. Bei Unsicherheiten bleibt uns immer die Möglichkeit beziehungsweise sind wir einfach daran gebunden, zu raten: »Nein, da kann etwas Ernstes dahinter sein. Bitte suchen Sie einen Arzt auf!« Das ist auf jeden Fall meine große Verantwortung, denn jede Fehlentscheidung kann auch gesundheitliche Folgen haben. Deswegen bei Unsicherheiten, Unwägbarkeiten, bin ich immer derjenige, der sagt: »Bitte lassen Sie das abklären, machen Sie das dringlich!« Da spielt auch Zeit eine Rolle. Es kann aber auch sein, dass es vielleicht etwas mehr Zeit hat bei bestimmten Sachen, wo man genau sagen kann: »Das und das hilft Ihnen.«

*Was ist denn für Sie Gesundheit? Der Volksmund sagt »Hauptsache gesund!« und meint damit auch, man braucht keinen Arzt und Hauptsache man braucht keine Tabletten und Salben. Was aber ist Ihrer Meinung nach Gesundheit? Wann ist ein Mensch richtig gesund?*

Gesundheit ist etwas, wo man nicht nur sagen kann jemand ist körperlich gesund. Es gibt sehr viele körperlich Gesunde, die sind fit sind, aber trotzdem meiner Meinung nach krank. Man hat auch eine psychische Gesundheit und da sollte man genau so viel Wert darauf legen wie auf die körperliche Gesundheit. Früher war ja der Spruch: Ein gesunder Geist und ein gesunder Körper. Natürlich, diejenigen die Sport treiben usw. sind auch meist die ausgeglicheneren Menschen. Das kann man also nicht so pauschal sagen. Gesundheit ist das ganze und auch dieses individuelle Wohlbefinden. Wie fühle ich mich? Wie fühle ich in mir? Gesundheit heißt: In mir fühle ich mich gut. Dann kann ich auch von mir aus sagen, das klingt gesund. Ich würde auch bei vielen sagen, die jetzt eine Erkrankung haben, dass sie trotzdem vom Mentalen her gesund sind und das auch ausstrahlen.

*Was trägt denn außer Tabletten und Medizin zur Gesundheit bei, zur psychischen Fitness? Wir sind ja jetzt im Fernsehgottesdienst hier. Trägt denn so etwas auch zur Gesundheit bei, wenn der Mensch spirituellen Halt und Rückenwind hat?*

Das kann ich nur für mich selber beantworten. Warum mache ich das und lese ich in der Bibel? Einmal ist Bibellesen etwas ganz Interessantes. So eine halbe Stunde sollte man das schon mal machen, es muss ja nicht jeden Tag sein. Eine halbe Stunde Bibellesen beruhigt unheimlich. Das ist auch medizinisch bewiesen und lässt den Blutdruck sinken. Das ist wirklich so, hätte ich früher auch nicht gedacht. Aber das sind einfach diese Geschichten, die uns bewegen, die auch unheimlich genial geschrieben sind und unsere Emotionen ansprechen. Sie sind auch so bildhaft beschrieben. Das ist das eine und für mich auch ganz wichtig, warum ich mir so einen Gottesdienst mal anhöre. Wir haben ja jetzt doch so eine Zeit der Polemik; der Politiker, die zwar auf die Bibel schwören und trotzdem entzweien. Und wir Menschen haben ja ein großes Problem: Wenn wir oft genug immer dasselbe hören, dann glauben wir das auch, ob das richtig oder falsch ist. Das ist leider so. Für mich bedeutet dann so ein Gottesdienst oder in der Bibel zu lesen einfach, mich einmal zu erden und zu fragen: Nach welchen ethischen Prinzipien möchte ich leben und ist das wirklich die Wahrheit, die mir da erzählt wird oder ist sie einfach woanders? Und das ist für mich einfach wichtig. Es sind diese moralischen Prinzipien, wo ich sage: So ist es. Es ist Jahrtausende alt. Und es ist ja auch genial, muss ich sagen: Wir haben zehn Gebote in jeweils einem Satz. Dafür braucht man heute tausende Seiten Strafgesetzbuch und Bürgerliches Gesetzbuch, um diese zehn Sachen auszuformulieren. Und dann denke ich immer, wie schwierig es

ist, danach zu leben.

*Würden Sie Ihren Kunden ab und zu empfehlen: Lesen Sie doch mal in der Bibel, statt hier nur Medikamente zu kaufen? Sind Sie manchmal auch Seelsorger?*

Zur zweiten Frage: Ja. Viele Krankheiten sind in unserer Zeit einfach psychisch bedingt, nicht immer sind die körperlichen Beschwerden die Ursache. Manchmal sind es wirklich auch Stressreaktionen vom Körper, die so etwas hervorrufen. Also sagen wir mal, jemand kommt mit Schlaflosigkeit daher und sagt: »Ich kann keine Nacht mehr durchschlafen, ich schlafe zwei, drei Stunden, wache nachts schweißgebadet auf, gehe zwanzig mal auf die Toilette, weil meine Niere einfach zu viel Urin ablässt«, dann hat derjenige natürlich Stress und ab und zu findet man dann auf Nachfrage auch heraus, warum das so ist. Ist das ein äußerlicher Umstand? Dann kommen einfach Lebensgeschichten zum Vorschein, die so etwas auslösen können. Da muss ich vielleicht erstmal ran, bevor ich dann auch mal das medizinisch oder auch arzneimitteltechnisch betreue. Manchmal möglicherweise auch parallel: Das wäre dann erstmal eine Art Soforthilfe, aber auf Dauer kann es das nicht sein. Wie er das jetzt letztendlich macht: ob er sich in psychotherapeutische Behandlung begibt, ob er zum Seelsorger geht – das liegt nicht in meiner Hand. Das kann ich nur anraten, ich kann ihm mehrere Sachen zur Auswahl stellen.

*Man kommt zu Ihnen als Kunde und erwartet von Ihnen Gesundmachendes. Würden Sie denn diese Verantwortung auch ab und zu zurückgeben und sagen: In dir selber liegt ganz viel, das dich gesund machen kann! Gibt es so etwas wie Selbstheilungskräfte oder ist es nur die Medizin, die hilft und die von außen kommt?*

Das ist eine ganz gute Frage, mit der ich mich die letzten Jahre schon ausführlich befasst habe, um herauszufinden: Wie ticken wir? Warum lieben wir? Warum hassen wir? Warum werden wir krank? Das ist ein ganz breites Spektrum. Es gibt Selbstheilungskräfte, die in unserem Körper die stärksten sind. Wir kennen ja den sogenannten Placeboeffekt, der bis zu zwanzig Prozent der Arzneimittelwirkung ausmacht. Wir wissen auch aus Studien von sehr religiösen Menschen, dass sie das auch innervieren können, das heißt durch Gebet. Wir wissen auch, das man durch Konzentration das Schmerzempfinden ausschalten kann. Das spielt eine ganz große Rolle, wenn jemand kommt und nicht glaubt, auch nicht an den Arzt glaubt, an das Medika-

ment, dann wird auch nichts passieren. Das ist ein sogenannter Noceboeffekt – das ist das Gegenteil von Placebo. Wenn der Arzt ihm sagt, das hilft ihm oder wenn der Patient es selber weitersagt, dem Partner oder einer Freundin: »Das hat mir wunderbar geholfen, passt zwar nicht zu dem Krankheitsbild, aber es hilft trotzdem«, dann ist das einfach dieser Effekt. Ich glaube daran, das spielt eine ganz große Rolle und es ist, denke ich, ein ganz wichtiger Faktor bei der Heilung.

*Die Selbstheilungskräfte oder der Glaube an mich und das Gute in mir?*

Der Glaube: Mir wird geholfen. Der Glaube: Das hilft mir, egal woher jetzt die Hilfe auch konkret kommt. Ich kann so etwas natürlich auch trainieren.

*Trainieren, dass ich glauben kann, dass mir geholfen wird?*

Ich kann trainieren, mich zu beeinflussen.

*Wie würden Sie das machen? Das ist ja ein ganz spannender Prozess.*

Wenn Sie ganz intensiv beten für irgendetwas – und das ist auch wieder ein Phänomen, wenn die Gemeinde für jemanden betet: dann geht es demjenigen wirklich besser. Das hat man auch untersucht bei Herzkranken. Und es ist einfach eine Sache, die kann ich auch selber machen. Ich kann auch für mich beten. Das heißt nicht so larifari, wie man das manchmal kennt: ohne viel Inbrunst dabei. Wie beim Tischgebet: Jeder freut sich schon aufs Essen, Hauptsache es ist vorbei .. Stattdessen auf mich konzentrieren, auf das, was ich sage. Da glaube ich schon, dass das einen sehr guten Einfluss hat. Das muss man oder darf man nicht vernachlässigen.

*Aber jetzt fühle ich mich ja schon fast wie beim Gebetsexperten oder Pfarrerkollegen. Jetzt müssen wir wieder zurückkommen zum Apotheker. Ich habe Ihnen etwas entwendet, trotz der zehn Gebote – und zwar dieses Glas hier: Was ist das ?*

Das ist Melissenöl, ein ätherisches Öl, das aus Melissenpflanzen gewonnen wird per Wasserdampfdestillation. Sie können es ruhig einmal aufmachen. Das riecht sehr gut. Melissenöl ist wie jedes andere Öl, also antibakteriell wirksam, aber es ist natürlich auch komplett entspannend.

*Und warum steht da drauf: Achtung – gefährlich für Gewässer und Tiere?*

Weil das ein reines Öl ist. Melisse kommt ja in der Natur vor und da müssen wir natürlich sehr viele Pflanzen dafür nehmen, um diese zehn Milliliter Melissenöl zu gewinnen. Das ist einfach hochkonzentriert. Die Menge macht das Gift. Und wenn ich so etwas Hochkonzentriertes ins Gewässer schüttele, dann kann das natürlich in näherer Umgebung zu Problemen führen.

*Die Fische mögen so etwas also nicht. Ist das schon tödlich, wenn ich das jetzt austrinken würde?*

So etwas wollen Sie gar nicht trinken, weil Sie es gar nicht herunterkriegen. Das brennt nur, hat aber sonst keine Nachwirkungen, keine Risiken und Nebenwirkungen. Hier langt es zum Beispiel, wenn Sie in den Verdampfer nur einen Tropfen auf einen Viertelliter Wasser oder wenn sie ein Tröpfchen in den Tee hinein machen und das dann trinken. Oder ins Badewasser zum Beispiel. Das wird über die Schleimhäute aufgenommen und hat eine sehr gute beruhigende Wirkung mit Lavendel zusammen.

*Das ist ein Naturmittel. Ist alle Medizin, die Sie hier verkaufen letzten Endes aus der Natur oder gibt es ganz viel Synthetisches?*

Interessanterweise sind die wichtigsten Arzneimittel, die wir haben, angelehnt an die Natur. Sehr viele Blutdruckmittel sind einfach Abkömmlinge von dem, was man in der Natur gefunden hat. Heute gehen ganze Heerscharen von Wissenschaftlern in den Urwald, um Pflanzen zu erkunden, fragen eingeborene Mediziner: »Was verwendet ihr für was?« Die sogenannten ACE-Hemmer, das sind Blutdruckmittel, die sind aus einer Sandvipere gewonnen, da hat man festgestellt, wenn die beißt, dann sinkt der Blutdruck einfach in den Keller. Dann hat man gesagt: »Okay, das muss ungefähr so ausschauen« und verändert es denn partiell. So kommen sehr hochwirksame Präparate auf den Markt. Denken wir an das berühmteste Mittel, was wir

überhaupt haben. Das war schon zur Steinzeit bekannt: die Salicylsäure aus der Weide wurde schon damals als entzündungshemmendes Mittel verwendet. Sehr viele Sachen sind der Natur entnommen und weiterentwickelt worden. Neue Arzneimittel, die man wirklich synthetisiert, sind auch auf den Markt, aber eben weniger. Zum Beispiel im Bereich der Psychopharmaka. Da hat man anfangs zwar auch mit Naturstoffen herum experimentiert. Aber die meisten schmerzlindernden Mittel und Blutdrucksenker sind schon ein bisschen der Natur entlehnt. Man spricht ja oft von der Apotheke Gottes. Und so ist es aber auch wirklich. Man geht heute in die Natur und schaut: »Was macht das?« Und dann isoliert man die Wirkstoffe und schaut, wie man es vielleicht verändern kann. Beispielsweise auch Codeintropfen: Sie werden aus einem Opiat gewonnen. Die stärksten Schmerzmittel, die wir haben, stammen alle aus dem Bereich dieser stark wirksamen Tropenpflanzen. Eines der besten Präparate lange Zeit in der Augenheilkunde war das Kokain, weil es einfach betäubt und wurde auch entsprechend über Jahre in Tropfenform angewendet. Man hat da schon sehr viel aus der Natur entlehnt. Und heute geht man wieder in die Natur, weil man da einfach so eine Renaissance erlebt und sagt: »Es gibt unheimlich viele Wirkstoffe in der Natur, die wir noch gar nicht kennen und die wir vielleicht brauchen können.« Man hat sich immer gefragt: »Wie haben die Indios eigentlich ihren Sonnenschutz gemacht?« Da wusste man: Aha, die sind ja sehr stark der Sonneneinstrahlung ausgesetzt. Man hat aber nie solche Hautkrebskrankungen, wie wir das heute kennen, gesehen. Obwohl sie ja wirklich oft in Äquatornähe unterwegs sind. Dann hat man dementsprechend deren Medizinmänner befragt: »Wie macht ihr das?« Und die haben etwas ganz Interessantes gesagt: »Wir haben diese Pflanze als Tee getrunken und uns eingerieben.« So ist nun ein Schweizer Unternehmen mittlerweile dran und es kann sein, dass wir in ein paar Jahren einen Tee trinken und haben Lichtschutzfaktor vierzig.

*Spannend. Das heißt aber, es gibt nichts von ganz außen, sondern »Macht euch die Erde untertan heißt auch: Nehmt auch das medizinische und gesundheitliche Know-how!« Gott hat uns alles geschenkt und das miteinander verwoben. Das finde ich ganz spannend. Sie sprachen gerade auch von der Konkurrenz: die Apotheke Gottes. Ist das Konkurrenz für Sie oder erklärungsbedürftig oder gehört es zusammen?*

Das gehört einfach zusammen. Wenn ich die Geschichte der Apotheken sehe, wie die Apotheken angefangen haben mit teilweise sehr interessanten Präparaten: Noch vor Jahren wurden ägyptische Mumien verarbeitet und sind auf deutschen Esstischen gelandet – als Pulver, als Einreibung.



*Weil die so gesund waren?*

Da hat man verschiedene Sachen zugeschrieben .. der Glaube einfach.

*Ist das nicht Humbug oder Scharlatanerie?*

Sie können Wissen positiv verwenden oder auch negativ. Man kann das nicht immer so gut voneinander trennen. Natürlich bekommt heute jedes Arzneimittel, was auf den Markt kommt, seinen Stempel. Es ist geprüft. Das haben so und so viele Personen getestet: Entweder ist eine Wirksamkeit da oder man sagt, es ist unwirksam. Dann kommen diese Mittel auf eine Negativliste. Da gibt es sehr viele Bücher. Ich habe auch ein ganz hochinteressantes Buch, was man alles zugeschrieben hat im Volksmund: eine 500 bis 600 Seiten starke Teekunde. Manche Tees empfehle ich heute noch, weil sie einfach sehr gut funktionieren. Bei anderen sage ich: »Naja, glaub die Hälfte davon, dann könnte das passen.« Das weiß man dann heute auch. Es ist oft auch nichts anderes gewachsen in diesen Bergregionen. Da hat man eben das genommen, was man hatte, in der Hoffnung, es funktioniert.

*Ich würde Sie gerne bitten, noch ein kurzes Bibelgespräch zusammen zu machen. Jesus sagte einmal zu einer kanaanäischen Frau: »Ich habe nirgends so einen Glauben gefunden, wie bei dir. Dir geschehe wie du willst.« Wie würden Sie diesen Satz auslegen von Jesus: »Dir geschehe wie du willst.«*

Ich habe mich auch schon mal mit dem Thema »Krankheit als Zweck« beschäftigt. Es gibt wirklich, das ist dann auch immer sehr traurig, wenn man das mitbekommt: Es gibt Krankheitsbilder, da wäre eine Heilung möglich und der Patient weigert sich. Einen Satz, den ich in diesem Zusammenhang einmal gehört habe: »Ja, aber dann kommt mich ja niemand mehr besuchen, wenn ich wieder laufen kann.« Das fand ich dann schon interessant. »Habe ich die Hoffnung, geheilt zu werden? Habe ich den Willen, geheilt zu werden? Glaube ich auch, dass das einen positiven Effekt hat?« Glaube ich an das, kann ich sehr viel bewegen: »Dir geschehe wie du willst.« Das Wollen ist auch dieser Ausdruck und dem kann ich nur beipflichten.

*Das ist spannend, dass dieser Vers wirklich vom Urtext her heißt: »Dir geschehe wie du willst!« und nicht, wie*

*man das manchmal auch deutet: »Dir geschehe wie du glaubst!« Sondern wollen; wirklich als Willensentscheidung. Man kann es sogar übersetzen: »Dir geschehe wie du begehrt und wie du es liebst!« Das fand ich so stark: Gewinne es lieb und es wird heil. Ist das medizinisch vertretbar?*

Ja.

*Ich gewinne den Virus lieb und ich werde stark gegen ihn. Ich gewinne meine Krankheit lieb, die Migräne oder chronische Bauchschmerzen – und es geschieht ein Heilungsprozess. Oder ist das falsch?*

Also erstmal nehme ich so eine Sache an und beschäftige mich auch damit, nach dem Motto: Man muss erst den Feind verstehen, bevor man ihn besiegen kann. Also, ich muss mich damit beschäftigen, um zu sagen: »Ich muss die Ursache suchen und finden.« Wir versuchen beim Virus natürlich auch die Ursachen ein Stück weit zu minimieren. Die ganzen Übertragungswege entsprechend zu entkoppeln, um wieder freier leben zu können. Wir müssen das ganze zuerst verstehen und dann können wir dagegen auch ein Stück weit angehen.

*Und das müssen wir nicht ganz allein machen, sondern haben den Herrn, deinen Arzt auf der Seite. Das gibt es ja auch neben der Apotheke Gottes – den Ausspruch von Gott persönlich: »Ich bin der Herr, dein Arzt!« Und er kann Gesundheit wirken.*

Das passiert immer im Glauben daran, wird helfen. Das ist der wichtige Aspekt und ich glaube auch bei vielen Krankheiten ist es einfach auch ein Stück weit das abgeben.

*Abgeben?*

Ja, an Gott abgeben, damit mir geholfen wird. Ich kann mich ja verausgaben im Kampf. Meine Kräfte lassen bei vielen Sachen und manchmal, wenn ich davon loslassen kann, kann ich auch eine Heilung erfahren.

*Dazu kann ich nur sagen: »Danke und Amen!« Ihnen Herr Strittmatter, alles Gute für Ihre Arbeit hier im Kittel*



*und außerhalb vom Kittel und dass Sie wirklich mit vielen Menschen zu tun haben, die gesund geworden sind oder heil in Ihrem Sinne.*

Das ist immer unser Ziel.

*Vielen Dank.*

**Danke, wenn Sie »Stunde des Höchsten« mit Ihrer Spende unterstützen!**

Stunde des Höchsten  
Evangelische Bank  
IBAN: DE48 5206 0410 0000 1351 35 | BIC: GENODEF1EK1

**Für Spenden aus der Schweiz:**

Die Zieglerschen e.V.  
Spende »Stunde des Höchsten« | Postkonto: 91-405885-2 EUR  
IBAN: CH02 0900 0000 9140 5885 2 | BIC: POFICHBEXX